

GLOCKEN –**BINDEGLIED ZWISCHEN HIMMEL UND ERDE**

Schon im Altertum, also lange vor unserer Zeitrechnung, existierte die Glocke als Kult- und Gebrauchsgegenstand. Das älteste Fundstück stammt aus Ninive und wurde vor etwa 3000 Jahren gegossen. Die größte Glocke der Welt, der „Zar Klokol“ (Glockenkaiser) wurde 1733 in Moskau hergestellt, wo sie noch heute zu finden ist. Ihr unterer Durchmesser beträgt sechs Meter, und bei einer Höhe von 6,5 Metern hat sie das imponierende Gewicht von 4000 Zentnern.

Die ersten Glocken sind wahrscheinlich vor etwa 4000 Jahren in China gegossen worden. Sie wurden dort neben ihrer sakralen Funktion auch im profanen Bereich verwendet. Der Durchmesser wurde als Längenmaß benutzt, der Hohlraum der Glocke galt als Maßeinheit für Getreide. Sie war das tonangebende Musikinstrument und galt als Stimmgabel. Der Klang der Glocke galt als Bindeglied zwischen Himmel und Erde. Schon damals wurden Kaiser und Fürsten durch Glockengeläut geweckt und buddhistische Mönche zum Gebet gerufen.

In Indien wurde sie, nach buddhistischer Auffassung, als die Zusammenfassung aller Klänge angesehen. Die Göttin Durga besiegte mit Schwert und Glocke den Dämon, den Teufel.

Im Hinduismus ertönt auch heute noch Glockengeläut, und das Muschelhorn wird geblasen an hohen Feiertagen wie z.B. zu Ehren Krishnas an seinem Geburtstag.

In Mesopotamien hängte man Leittieren - Elefanten und Kamelen - von Königen und Heerführer eine Glocke um den Hals. Ihr Klang sollte die Götter besänftigen und Dämonen bannen. Glöckchen an Speeren und anderen Waffen sollten die Feinde verwirren.

In Vorderasien behängte man ebenfalls Tiere mit kleinen Glocken. In Ägypten dienten sie darüber hinaus als Amulett und Grabbeigabe verstorbener Kinder. Auch im übrigen Totenkult fanden Glocken Verwendung.

Auf dem afrikanischen Kontinent wurde anstatt der Glocke die Trommel in den verschiedensten Variationen verwendet. Bei den Naturvölkern wird sie bis in die Gegenwart als Signalinstrument und bei kultischen Handlungen benutzt, sie ist vielfach ein Hoheitssymbol weltlicher Herrscher.

Es ist interessant zu wissen, dass die Glocke auch im Judentum der Frühzeit Anwendung fand. Ein Beleg dafür ist das Jaspissiegel aus

dem 8.Jh.v.Chr. Im Gegensatz dazu gibt es im modernen Judentum keine Glocken. In den nicht mehr existierenden jiddischen Shtetls und Gettos lief bis in die Neuzeit der „Klopfer“, ein Synagogendiener (Schammes), von Haus zu Haus, um die Gläubigen zum Gebet zu rufen. Die Funktion der Glocke übernahm der Schofar, das Widderhorn. Es wird an hohen Feiertagen, z.B. am jüdischen Neujahrsfest, geblasen. Zusätzlich ertönte es früher bei Gefahren, als Marschsignal und wurde zur Einberufung von Volksversammlungen benutzt.

Auch im modernen Islam gibt es keine Geläute. Der Muezzin erinnert fünf Mal täglich an die zu verrichtenden Gebete der Gläubigen. In der Türkei werden die Bewohner bei Gefahr durch die Lautsprecher der Muezzin gewarnt.

Es soll auch erwähnt werden, dass zum Jahrestag des Abwurfes der Atombombe über Hiroshima die große Friedensglocke dort angeschlagen wird.

So hat die Glocke einen weiten Weg hinter sich von ihrer Entstehung im asiatischen Raum bis hin zu ihrer Bedeutung für das christliche Abendland.

Monika Hehnen

WANN LÄUTEN DIE GLOCKEN?**EIN INTERVIEW MIT LISA WEBHOFFER**

Liebe Lisa Webhofer, seit wann sind Sie Mesnerin hier?
Ich arbeite seit dem 15. Sept. 1999 in der Pfarrgemeinde.

Dann haben Sie ja bereits das 7jährige Jubiläum und kennen sich gut aus mit den Glocken in Neufahrn und Mintraching. Wir Kirchgänger sehen ja nur die Kirchtürme von außen. Können Sie uns verraten, wie viele Glocken jeweils in unseren drei Kirchen daraus ertönen?

Ja, in jeder Kirche haben wir vier Glocken.

Wann schalten Sie denn die Glocken an?
Ich schalte das erste Mal zum Einläuten eine Viertelstunde vor Gottesdienst-Beginn an. Das zweite Mal fünf Minuten vor dem Gottesdienst zum Zusammenläuten.



Welche Glocken setzen Sie dann jeweils in Gang?

Beim ersten Mal läute ich die größte Glocke.

Beim zweiten Mal setze ich alle Glocken ein.

Wird für alle Gottesdienste gleich angeläutet?

Nein, an Sonntagen und Hochfesten läuten alle vier Glocken in der Pfarrkirche, bzw. drei in Ministraching für zwei Minuten zum Zusammenläuten, die Viertelstunde vorher jeweils die größte Glocke auch für zwei Minuten.

Das heißt, dass an Werktagen weniger Glocken läuten?

Ja, zum ersten Läuten schalte ich nur die drittgrößte und auch nur für eine Minute an. Zum zweiten Läuten ertönt auch nur die kleinste bis zur drittgrößten Glocke.

Und mit welchen Glocken wurde der Papst begrüßt?

Als er landete, stimmten wir mit allen Glocken der Pfarrkirche ein Festgeläute von 5 Minuten an.

So etwas bekommen wir wohl selten zu hören, oder?

Ach nein, auch bei der Firmung, wenn der Weihbischof kommt, wird dreimal je fünf Minuten geläutet oder an Weihnachten und Ostern läute ich fünf Minuten. An Silvester fahren wir alle Glocken auf von 0 Uhr bis 0.15 Uhr.

Haben unsere Glocken auch Namen oder Beschriftungen?

Ja, in der Pfarrkirche steht auf der größten Glocke, der Marienglocke:

MARIA MIT DEM KINDE LIEB; UNS ALLEN DEINEN SEGEN GIB.

und auf der kleinsten Glocke:

WIR ARMEN SEELEN BITTEN EUCH OH HELFT UNS HEIM INS HIMMELREICH

Dann wird diese kleinste Glocke wohl die Sterbeglocke sein?

Ja, diese besondere Sterbeglocke soll einen Sterbefall in der Pfarrei bekannt machen, nachdem der Aushang über den Verstorbenen in den Schaukasten gehängt wurde.

Gibt es eine Sterbeglocke in jeder Kirche?

Nein, zur Zeit gibt es in der alten Kirche keine, weil alle Neufahrner Sterbefälle über die Pfarrkirche „ausgeläutet“ werden. In Ministraching gehe ich zum Seil und läute die Extra-Sterbeglocke händisch.

Sie sagten mir, dass es eine Besonderheit bei der Länge des Sterbeglockenläutens gibt?

Ja, die Länge des Läutens bemisst sich nach dem Beten von einem „Vater unser“, einem „Gegrüßet seist du Maria“ und „Oh Herr, gib ihm die ewige Ruhe“, dann kurzer Stopp und noch zweimal dieselben Gebete.

Dann beten Sie also für den Verstorbenen während des Läutens und schalten nicht irgendeine automatische Uhr ein. Das finde ich schön.

Ja, das mache ich gerne für die Verstorbenen.

Gibt es noch eine Besonderheit beim Läuten unserer Glocken?

Ach vielleicht sei noch erwähnt, dass am Gründonnerstag alle Glocken ausnahmsweise im Gottesdienst beim Gloria für drei Minuten erklingen und dann schweigen, weil sie nach dem Volksmund nach Rom fliegen. Liturgisch soll dies die Trauer um Jesu Tod ausdrücken. Erst zum Gloria in der Osternacht ertönen sie wieder mit voller Wucht für 3 Minuten zum Ausdruck unserer Freude über die Auferstehung Christi.

Lieben Dank für Ihre ausführliche Information.

Christina Brandl-Bommer